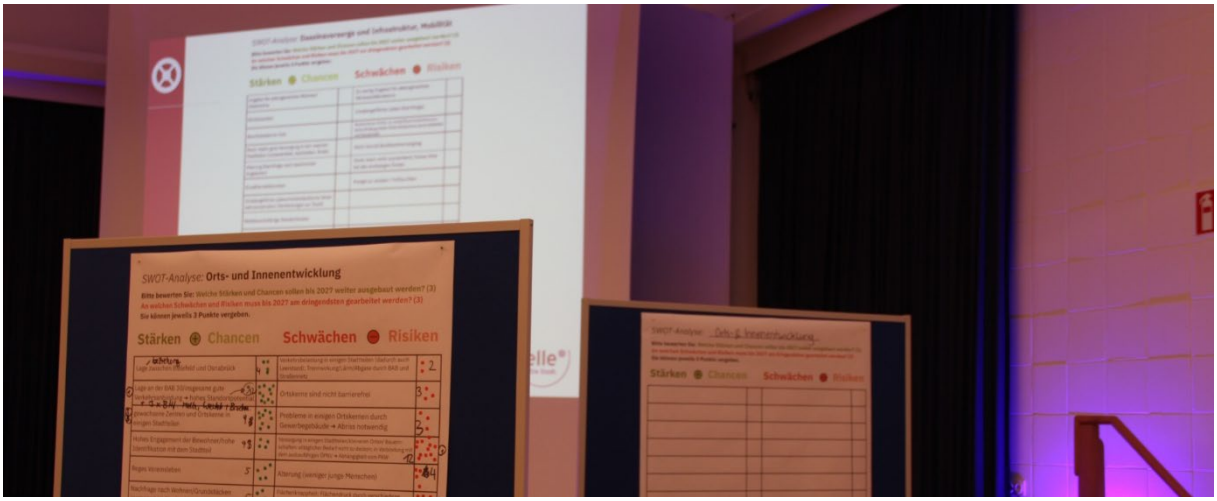
Melle
Die Stadt.

Dokumentation
Handlungsfeldworkshop 1

Orts- und Innenentwicklung, Daseinsvorsorge, Infrastruktur und Mobilität

21.03.2022 Forum Melle

16:00 – 18:15 Uhr



Einführung

Das Regionale Entwicklungskonzeptes (REK) der zukünftigen LEADER-Region Melle für die Förderperiode 2023-2027 soll in drei handlungsfeldbezogenen Workshops erarbeitet werden. In diesen werden die Themen der neuen Förderperiode sowie Inhalte und Ziele der einzelnen Handlungsfelder diskutiert.

Der Workshop zum Thema *„Orts- und Innenentwicklung, Daseinsvorsorge, Infrastruktur und Mobilität“* fand am 21.03.2022 im Forum Melle statt. Insgesamt nahmen 22 regionale Akteurinnen und Akteure teil, inklusive Bürgermeisterin Jutta Dettmann, Stadtbaurat Frithjof Look, sowie vom Referat für Stadtentwicklung André Jäschke und Annika Busch. Begleitet wurde der Workshop durch das Projektteam, welches mit der REK-Fortschreibung beauftragt wurde: Isabella Tober (selbstständige Transformationsdesignerin) und das Planungsbüro für kooperative Stadtentwicklung coopolis GmbH mit Stefanie Raab, Sonja Zindel und Nikolas Achten.

Agenda

1. Begrüßung und Einführung
2. SWOT-Analyse
3. Gruppenarbeit zu den wichtigen Themen
   3.1. Ergebnisse Gruppe 1: Orts- und Innenentwicklung
   3.2. Ergebnisse Gruppe 2: Öffentliche Infrastruktur stärken und ausbauen
   3.3. Ergebnisse Gruppe 3: Binnen-Mobilität
4. Wie wollen wir künftig zusammenarbeiten?
5. Zusammenfassung und Schluss

1) Begrüßung und Einführung

Bürgermeisterin Jutta Dettmann betont zu Beginn, dass sie froh sei, nun mit dem LEADER-Prozess zu beginnen und wichtige Projekte in der Region umzusetzen.

Anschließend stellte Isabella Tober die Workshop-Agenda vor (Anlage 1). Heute solle es um Orts- und Innenentwicklung gehen, um Daseinsvorsorge, Infrastruktur und Mobilität. Leitfragen könnten dabei sein: Was sind die Ziele der Region? Wie muss sich die Region aufstellen, um einen zukunftsfähigen Weg einzuschlagen? Was sind die thematischen Schwerpunkte, welche in das REK aufgenommen werden sollten?

Abbildung 1: Begrüßung durch Bürgermeisterin Jutta Dettmann.

Auf Nachfrage einer Teilnehmenden zur Vorgehensweise von LEADER ergänzt Stefanie Raab, dass es wichtig sei, strategische Antworten für die zukünftige Regionale Entwicklung zu geben. Diese sollten nun in den Workshops gemeinsam erarbeitet werden.

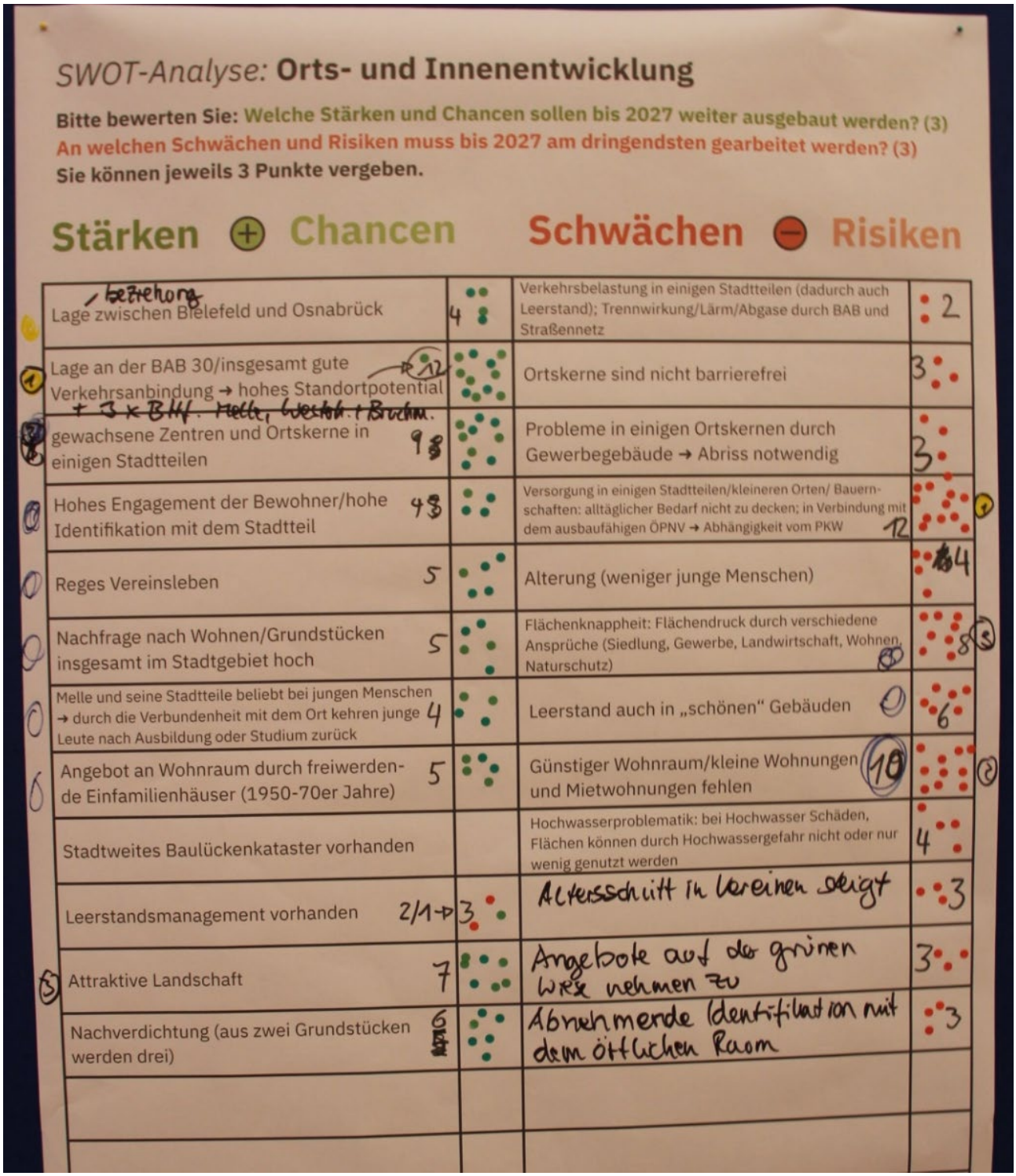
2) SWOT-Analyse

Die SWOT-Analyse bildet den Rahmen der zukünftigen Strategieentwicklung. Die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Region, die im Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzept von 2014 benannt wurden, bildeten die Diskussionsgrundlage. Sie wurden mit den Fragen verbunden: Was hat sich in den acht Jahren verändert? Welche Themen sind nicht mehr aktuell oder fehlen gar? Durch das Wissen und die Erfahrungen der Teilnehmenden wurden die Inhalte gemeinsam aktualisiert und ergänzt. Abbildung 2 zeigt die erarbeiten Ergebnisse.

Weitere genannte Aspekte:

- Überalterung und Nachwuchsprobleme in den Vereinen
- Gefahr für die Innenentwicklung durch Angebote auf der grünen Wiese
- Abnahme der Identifikation mit dem örtlichen Raum, soziale Treffpunkte fehlen

- Gute Verkehrsanbindung an BAB 30 und drei Regionalbahnhöfe



SWOT-Analyse: **Orts- und Innenentwicklung**

Bitte bewerten Sie: Welche Stärken und Chancen sollen bis 2027 weiter ausgebaut werden? (3)
An welchen Schwächen und Risiken muss bis 2027 am dringendsten gearbeitet werden? (3)
Sie können jeweils 3 Punkte vergeben.

Stärken ⊕		Schwächen ⊖	
Lage zwischen Bielefeld und Osnabrück	4	Verkehrsbelastung in einigen Stadtteilen (dadurch auch Leerstand); Trennwirkung/Lärm/Abgase durch BAB und Straßennetz	2
Lage an der BAB 30/insgesamt gute Verkehrsanbindung → hohes Standortpotential + 3 x BHf. Melle, Westerh. + Buchm.	12	Ortskerne sind nicht barrierefrei	3
gewachsene Zentren und Ortskerne in einigen Stadtteilen	9	Probleme in einigen Ortskernen durch Gewerbegebäude → Abriss notwendig	3
Hohes Engagement der Bewohner/hohe Identifikation mit dem Stadtteil	4	Versorgung in einigen Stadtteilen/kleineren Orten/ Bauernschaften: alltäglicher Bedarf nicht zu decken; in Verbindung mit dem ausbaufähigen ÖPNV → Abhängigkeit vom PKW	12
Reges Vereinsleben	5	Alterung (weniger junge Menschen)	4
Nachfrage nach Wohnen/Grundstücken insgesamt im Stadtgebiet hoch	5	Flächenknappheit: Flächendruck durch verschiedene Ansprüche (Siedlung, Gewerbe, Landwirtschaft, Wohnen, Naturschutz)	8
Melle und seine Stadtteile beliebt bei jungen Menschen → durch die Verbundenheit mit dem Ort kehren junge Leute nach Ausbildung oder Studium zurück	4	Leerstand auch in „schönen" Gebäuden	6
Angebot an Wohnraum durch freiwerdende Einfamilienhäuser (1950-70er Jahre)	5	Günstiger Wohnraum/kleine Wohnungen und Mietwohnungen fehlen	10
Stadtweites Baulückenkataster vorhanden		Hochwasserproblematik: bei Hochwasser Schäden, Flächen können durch Hochwassergefahr nicht oder nur wenig genutzt werden	4
Leerstandsmanagement vorhanden	2/1 → 3	Altersschnitt in Vereinen steigt	3
Attraktive Landschaft	7	Angebote auf der grünen Wiese nehmen zu	3
Nachverdichtung (aus zwei Grundstücken werden drei)	6	Abnehmende Identifikation mit dem öffentlichen Raum	3

Abbildung 2: SWOT-Analyse Orts- und Innenentwicklung mit Priorisierung.

Daran anschließend konnten die Teilnehmenden mit drei grünen und drei roten Klebepunkten ihre Einschätzung zu den wichtigsten Stärken und Chancen sowie Schwächen und Risiken hinsichtlich der Orts- und Innenentwicklung abgeben.

Die jeweils drei wichtigsten Themen lauten bei den Stärken und Chancen:

1) Lage an der BAB 30 / insgesamt gute Verkehrsanbindung und hohes Standortpotential inkl. der drei Bahnhöfe (12 Stimmen)
2) Gewachsene Zentren und Ortskerne in einigen Stadtteilen (9 Stimmen)
3) Attraktive Landschaft (7 Stimmen)

Die jeweils wichtigsten Themen bei Schwächen und Risiken lauten:

1) Versorgung in einigen Stadtteilen, Ortschaften, Bauernschaften: alltäglicher Bedarf nicht zu decken; in Verbindung mit mangelhaften ÖPNV → Abhängigkeit vom Auto (12 Stimmen)
2) Günstiger Wohnraum, kleine und Mietwohnungen fehlen (10 Stimmen)
3) Flächenknappheit: Flächendruck durch verschiedene Ansprüche (Siedlung, Gewerbe, Landwirtschaft, Wohnen, Naturschutz) (8 Stimmen)

Abbildung 3: Priorisieren der wichtigen Themen

Anschließend wurden die Stärken, Chancen, Schwächen und Risiken hinsichtlich der Daseinsvorsorge, Infrastruktur und Mobilität diskutiert. Hier gab es folgende Ergänzungen:

- Hohes Alter der ansässigen Ärzte teilweise durch neue, junge Kollegen behoben
- Ein Altersheim sei im Bau
- Lückenschlüsse fehlen bei den Radwegen, obwohl einige gebaut worden seien
- Nahversorgung in den Stadtteilzentren ist verschieden, inhabergeführte Läden hätten Probleme mit der Nachfolge

Die wichtigsten Themen im Bereich der Stärken und Chancen lauten:

- Klinikstandort (13 Stimmen)
- Inhabergeführte Läden / mittelständische Unternehmensstrukturen (soweit noch vorhanden) (11 Stimmen)
- DB Haltepunkte Melle und Bruchmühlen (9 Stimmen)

Die wichtigsten Themen im Bereich der Schwächen und Risiken lauten:

1) Lücken im Radwegenetz (13 Stimmen)

2) Nicht überall Breitbandversorgung (8 Stimmen)
3) Mangel an sozialen Treffpunkten – Nachfolge für inhabergeführte Läden – zu wenig Angebote für altersgerechtes Wohnen (jeweils 7 Stimmen)

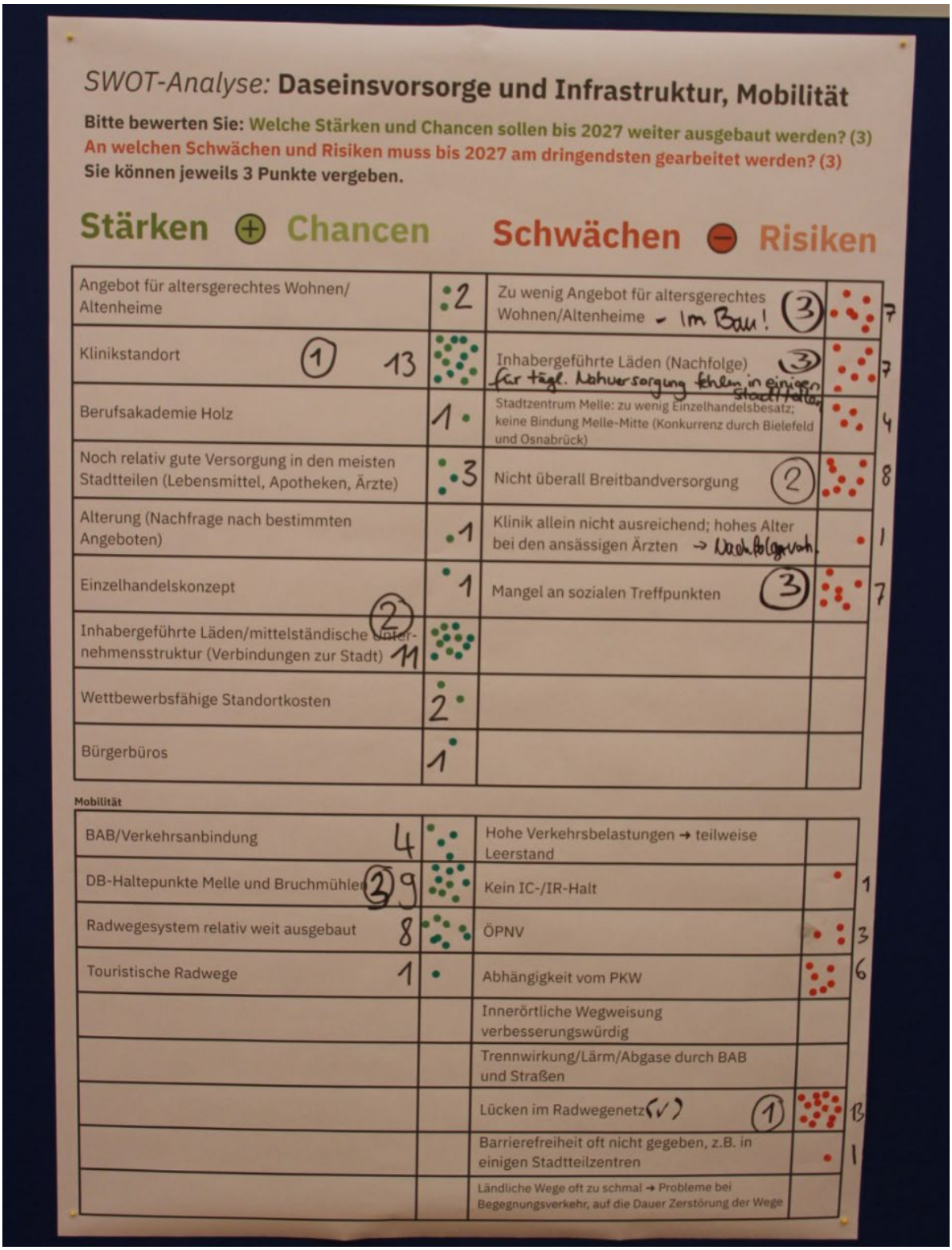


Abbildung 4: SWOT-Analyse Daseinsvorsorge und Infrastruktur, Mobilität inkl. Priorisierung.

3. Gruppenarbeit zu den wichtigen Themen

In der Pause ordnete das Projektteam die wichtigen Themen und formulierte mithilfe der Priorisierung Themen für die drei Arbeitsgruppen. Aufgabe war nun, sich gedanklich ins Jahr 2027 zu begeben und sich zu fragen, „Welche Projekte wurden bis dahin umgesetzt? Welche Themen waren für die Region besonders relevant?“ Darauf aufbauend konnten potenzielle Entwicklungsziele, Handlungsfelder und Handlungsfeldziele skizziert werden.

3.1. Ergebnisse Gruppe 1: Lebendige Ortskerne entwickeln – gemeinsam und zentral wohnen, leben, einkaufen und arbeiten

Die Stadt Melle besteht aus ihren zentralem Stadtteil Melle-Mitte und den weiteren Stadteilen, die wiederum ihre historisch gewachsenen Zentren besitzen. Die Gruppe 1 diskutierte dabei lebhaft über die Entwicklung dieser recht unterschiedlichen Ortskerne, wobei einstimmig festgestellt wurde, dass alle Ortskerne eine höhere Aufenthaltsqualität brauchen. Eine höhere Aufenthaltsqualität könne mit konsumfreien Orten, Begegnungsräumen, mehr Orten für Freizeit und einem attraktiven Kulturangebot geschaffen werden. Dabei sollte ein Aspekt auch auf der Vernetzung von Kulturangeboten liegen, die nicht nur innerhalb der Stadt, sondern auch grenzübergreifend mit Orten in Nordrhein-Westfalen und über die Stadtgrenzen hinaus in Niedersachsen stattfinden, um eine überregionale Wahrnehmung von Melle zu schaffen. Darüber hinaus wurde angemerkt, dass es einer Raumpotenzialanalyse bedarf, um die Raumpotenziale von Leerständen in den Ortskernen, aber auch im Außenbereich z.B. auf den alten Bauerhöfe auszuloten. Beim Bauen sollen in der Zukunft ökologischen Kriterien viel stärker beachtet werden.[1]

Abbildung 5: Gruppenarbeit Gruppe 1.

[1] Die ökologischen Kriterien spielen sowohl in der Bauleitplanung als auch in der Baugesetzgebung eine zunehmend große Rolle, so dass auch in Melle dieses Ziel bereits stringent verfolgt wird, dennoch sind gerade auf der Ebene der Bildung und Beratung auch hier im Rahmen von LEADER weitere Optimierungen möglich.

Ein Teilnehmer warf auch das Thema der sozialen Infrastruktur auf, wobei es um die Sanierung, Renovierung und den Ausbau von Schulen und Kindertagesstätten ging. Ein anderer Teilnehmer wünschte sich für lebendige Ortskerne eine *verträgliche Nahversorgung* der Stadtteile, wobei unter Verträglichkeit auch ein Nachsteuern bei der Sortimentstiefe in den peripheren Einkaufszentren zugunsten des innerörtlichen Facheinzelhandels verstanden wird.[2]

Die Gruppe formulierte das Entwicklungsziel einer lebendigen Innenstadt und lebendiger Stadtteilzentren mit hoher Aufenthaltsqualität durch soziale Treffpunkte und grüne Ortskerne. Es wurde am Ender der Arbeitsgruppe gefragt, welche Beispielprojekten auch in Melle vorstellbar seien: Diese waren: Tiny House Siedlung; Ein Dort wird Wirt; Mehrgenerationenwohnen; Dorfmoderation; Generationenküche; Begegnungsorte; junge Menschen kaufen alte Häuser.

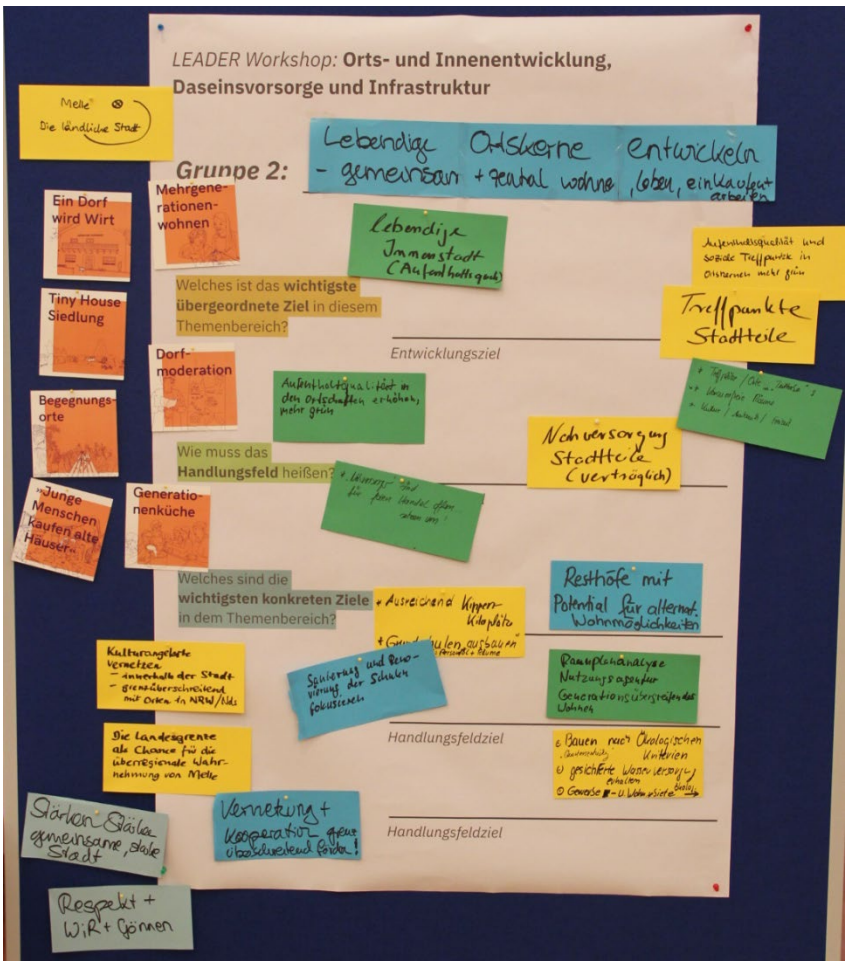


Abbildung 6: Ergebnisse Gruppe 2

3.2. Ergebnisse Gruppe 2 Öffentliche Infrastruktur stärken und ausbauen

In Gruppe 2 kam es zu thematischen Überschneidungen mit den anderen Gruppen, sodass auch hier bspw. die Themen der sicheren Wasserversorgung, Mehrgenerationenprojekte und

[2] Auch hier ist die Stadt Melle bereits aktiv und steuert im rechtlich möglichen Rahmen durch das Einzelhandelskonzept, das hier eingesehen werden kann: https://www.melle.info/portal/seiten/stadtentwicklung-919000089-20301.html.

Bürgerbusse besprochen wurde, wobei das Thema der Wasserversorgung als zu großes und eigenständiges Infrastrukturthema zwar benannt, aber für die weitere Diskussion in diesem Rahmen ausgeklammert wurde. Die Teilnehmenden hatten zum Thema Ausbau der öffentlichen Infrastruktur eine Reihe von unterschiedlichen Projektideen. Ein Kernthema spielte dabei die Stärkung der Bildungslandschaften. So könnten unter anderem die Räume von Schulen für andere Nutzergruppen geöffnet werden. Des Weiteren sollte die Kooperation mit Kirchengemeinden und anderen Vereinen intensiviert werden. Die Kooperation von unterschiedlichen Vereinen und Schulen hätte auch zum Vorteil, dass unterschiedliche Altersgruppen angesprochen werden. Insgesamt stellte sich hierbei das Handlungsfeldziel „Stärkung des Vereinslebens“ heraus. Als weiteres Handlungsfeld wurde die „Schaffung von Begegnungsräumen“ definiert, die unterschiedlichen Interessensgruppen zur Verfügung stehen sollten. Dabei wurde auch der Ausbau von Bürgerbüros zu „Bürgerbüros plus“ besprochen, die eine besondere Stellung in diesem Kontext einnehmen könnten.

Eine Teilnehmerin sprach des Weiteren das Problem der ärztlichen Betreuung an und schlug vor, dass es mindestens zweimal die Woche ein Angebot geben sollte, beispielsweise durch einen mobilen Bus mit ärztlichen Dienstleistungen, der durch die Stadtteile fahren könne.

Abbildung 7: Arbeitsgruppe 2.

Die Teilnehmenden diskutierten insbesondere über ein Projekt mit Dorfläden. Dadurch könnten nicht nur Begegnungsorte geschaffen, sondern auch Produkte der lokalen Landwirtschaft gekauft werden und so die Nahversorgung mit regionalen Lebensmittel sichergestellt werden. Dafür würden sich ebenso Mieterregale in den Ortsmitten oder andere Sharefood Konzepte eignen. Zudem wurde das Thema CoWorking in der Gruppe diskutiert. Wobei ein Teilnehmer jedoch bezweifelte, ob dafür wirklich Bedarf bestünde. Vielmehr müsste sich auf den Ausbau von flächendeckendem Breitband-Internet konzentriert werden. Dies stellt nämlich auch ein bedeutsames Thema für die landwirtschaftlichen Betriebe dar, die durch technische Geräte immer mehr auf das Internet angewiesen seien. Im Verlauf der Diskussion wurde mehrmals davon gesprochen, dass es aktiver Bürger:innen bedarf, insofern wurde als Entwicklungsziel *Bürgerschaftliches Engagement* festgelegt mit den Handlungsfeldern *Multifunktionalität* und *Stärkung der Eigeninitiative*.

3.3. Ergebnisse Gruppe 3 (Binnen-) Mobilität

In der dritten Gruppe lag der Fokus der Betrachtung auf der (Binnen-) Mobilität in der Region Melle. Dabei wurde das Ziel ersichtlich, nicht nur einer generellen Verbesserung der Verbindungen zwischen den Stadtteilen anzustreben, sondern auch innerhalb der Stadtteile. Angemerkt wurde dabei von einem Teilnehmer zum Beispiel, dass der Busbahnhof und der Bahnhof an unterschiedlichen Orten liegen und diese besser verbunden werden müssten. Es ergab sich ein mögliches Handlungsfeld der bedarfsorientieren nachhaltigen Mobilität.

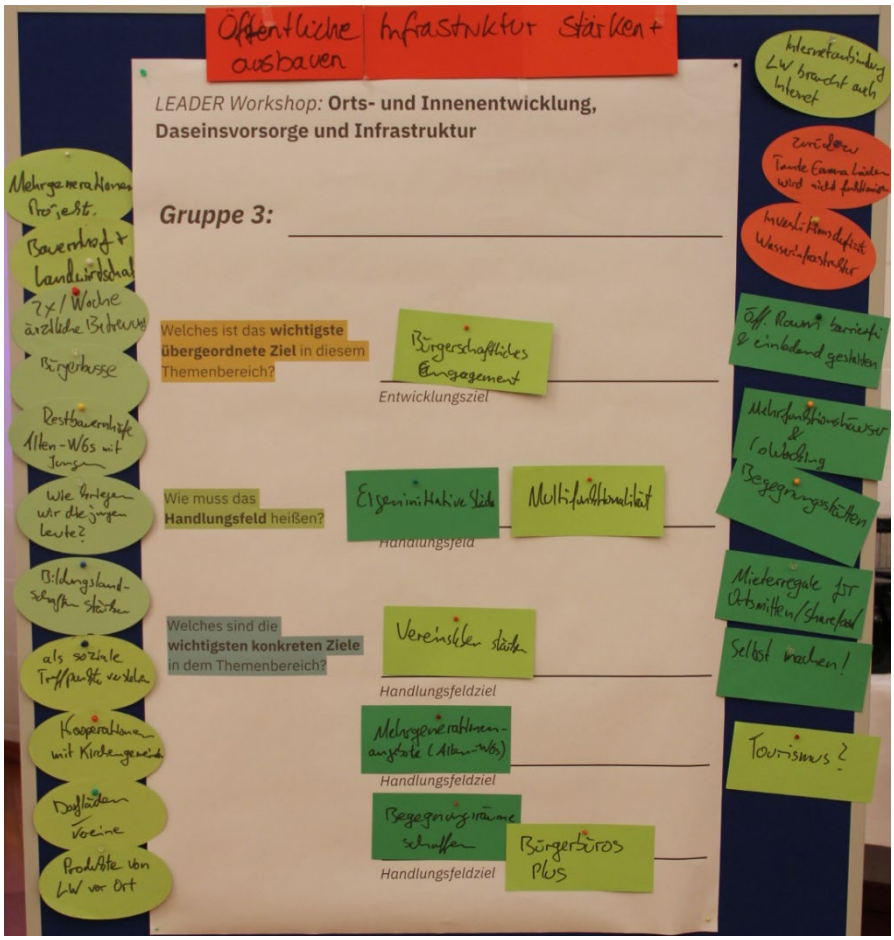


Abbildung 8: Ergebnisse Gruppe 2.

Innerhalb der Gruppe wurde außerdem festgestellt, dass mehr flexible und kleine Mobilitätseinheiten existieren sollten. Aktuell sind die Busse stark auf den Schulverkehr ausgerichtet, was jedoch nicht für alle Bürger:innen ein attraktives Angebot darstellt. Um flexible und kleine Einheiten anzubieten, schlug eine Teilnehmerin einen Bürgerbus vor, der zu bestimmten Veranstaltungen und Gelegenheiten fahren solle. Damit könne ein Angebot sowohl für die Bedarfe von jungen als auch älteren Personengruppen geschaffen werden.

Zudem wurde von Anrufbussen, Mitfahrbänken oder Mitfahrplätzen berichtet, teilweise gibt es hier schon Lösungen, die sind aber ausbaubar. Ein anderer Teilnehmer hatte den Vorschlag Nachbarschaftsfahrdienste zu organisieren, die über eine digitale Plattform gesteuert werden

und so den individuellen Bedarf abdecken könnten. Eine besondere Herausforderung stellte sich indes bei der Mobilität von älteren Menschen heraus. Hier sollte ein besonderes Angebot geschaffen werden, welches älteren Menschen anbietet, sie entweder zu ihren gewünschten Einrichtungen zu bringen im Sinne eines Seniorenshoppers oder auch Einkäufe oder Dienstleistungen zu den Personen vor Ort bringt.

Abbildung 9: Gruppenarbeit Gruppe 3

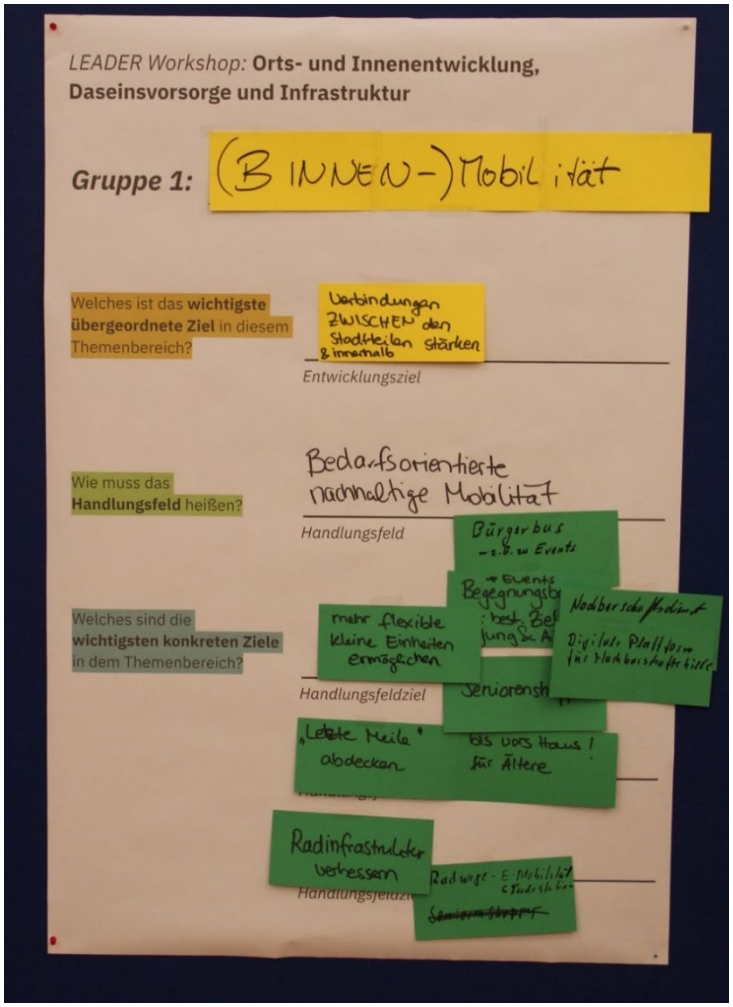


Abbildung 10: Ergebnisse Gruppe 3

Des Weiteren wurden auch allgemeine Sharing-Möglichkeiten wie Lastenräder, E-Bikes, E-Roller und Carsharing diskutiert, wobei nicht für jedes Format ein entsprechender Bedarf besteht. Bei einem Sharing-Konzept sollte das Hauptanliegen sein, vor allem Mobilitätsangebote zu entwickeln, mit denen die Personen von zu Hause bis in die Stadt und auch wieder zurückkommen können. Generell wurde auch der Ausbau und die Verbesserung der Radinfrastruktur angesprochen, wobei vor allem die verbindenden Radwege zwischen den Stadtteilen ausgebaut werden sollten. Dabei sind allerdings unterschiedliche Lösungen heranzuziehen, die unter anderem auch den Aspekt „Ladestationen für E-Bikes" betrachten sollten.

4. Wie wollen wir künftig zusammenarbeiten?

Nachdem die Ergebnisse der Gruppenarbeit im Plenum vorgestellt worden waren, wurde seitens des Projektteams eine mögliche, zukünftige Zusammenarbeit skizziert. Die Förderverordnung sieht vor, dass gemeinsam eine Lokale Aktionsgruppe (LAG) gegründet wird, welche aus unterschiedlichsten Interessensvertretern bestehen soll: Politik, Verwaltung, Bürgerschaft und Wirtschafts- und Sozialpartner. Dieses Gremium entscheidet letztlich, welche Projekte gefördert werden sollen.

Der LAG vorgelagert gibt es noch themenbezogene Arbeitskreise, die die jeweiligen Projekte vordiskutieren und inhaltlich beraten können. Beide Gremien würden circa zwei bis vier Mal pro Jahr tagen. Für den Erfolg des LEADER-Prozesses ist das daher von entscheidender Wichtigkeit, dass sich die Akteure der Region aktiv in die regionale Entwicklung einbringen, und inhaltlich mitarbeiten. Die Bereitschaft hierzu wurde eruiert. Einige Teilnehmende zeigten bereits erstes Interesse, und erklärten sich bereit, weitere Akteure zur aktiven Mitarbeit einzuladen.

5. Zusammenfassung und Schluss

Der erste handlungsfeldbezogene Workshop zu den Themen Orts- und Innenentwicklung, Daseinsvorsorge, Infrastruktur und Mobilität hat gezeigt, dass zwar manche der angesprochenen Themen die finanziellen Möglichkeiten einer potenzielle LEADER-Förderung voraussichtlich übersteigen, oder die Zuständigkeit auch noch bei anderen Akteuren liegt, aber es sind auch viele Aspekte benannt worden, die man im Rahmen der LEADER-Umsetzung aufgreifen könnte. Ebenso besteht weiterer Austauschbedarf bei vielen Aspekten der einzelnen angesprochenen Themen.

So benannten die Teilnehmenden, dass die Zentrumsentwicklung der Stadtteile vor großen Herausforderungen steht in Bezug auf Aufenthaltsqualität, Wechsel von Inhabergeführten Läden der Nahversorgung und auch Leerstandsmanagement. Weiter gibt es Handlungsbedarf bei der Stärkung des ehrenamtlichen Engagements und der Vereine, die gute Arbeit leisten aber auch mit Nachwuchsproblemen zu tun haben. Ein weiteres Thema war die Mobilität innerhalb Melles, wo bereits erste Projektideen ersonnen wurden.

Abschließend bedankte sich Stadtbaurat Frithjof Look bei allen Teilnehmenden für die guten Arbeitsergebnisse und die angeregten Diskussionen.

Die nächsten beiden handlungsfeldbezogenen Workshops finden im weiteren Verlauf der Woche statt, alle Teilnehmenden wurden noch einmal herzlich zur Teilnahme eingeladen.

Abbildung 11: Handlungsfeldworkshop 1.

Anlagen

Anlage 1: Präsentation Workshop 13-22

Anlage 2: LEADER- Informationsblatt 23-24

Anlage 3: detaillierte Workshopergebnisse 25-28

Regionales Entwicklungskonzept Melle

Handlungsfeldworkshop 1

Orts- und Innenentwicklung, Daseinsvorsorge, Infrastruktur, Mobilität

21.3.22, Forum Melle

Melle
Die Stadt.

Handlungsfeldworkshop 1

Agenda:

16:00 Uhr: Begrüßung und Einführung

16:10 Uhr: SWOT-Analyse (25 Min.)

Überprüfung und Ergänzung der **SWOT-Analyse** mit Fokus auf **Orts- und Innenentwicklung, Daseinsvorsorge, Infrastruktur, Mobilität**

Priorisierung von Themen

16:35 Uhr: Pause (+ Themenschwerpunkte für Gruppenarbeit festlegen)

16:50 Uhr: Gruppenarbeit (55 Min.)

Projektideen entwickeln

Handlungsfelder, Entwicklungs- und Handlungsfeldziele entwickeln

17:45 Uhr: Vorstellung der Ideen für **Projekte**, **Handlungsfelder, Entwicklungs- und Handlungsfeldziele**

18:00 Uhr: Abfrage zur **zukünftigen Zusammenarbeit** im Rahmen einer Handlungsfeld- AG

18:10 Uhr: Nächste Schritte und Verabschiedung

Melle Die Stadt.

Was ist LEADER?

- Förderprogramm der EU zur Entwicklung ländlicher Räume
- LEADER-Projekte z.B.: Grundversorgung, Soziales, regionale Produkte, Naturschutz, Tourismus
- Die Menschen vor Ort wissen am besten, was ihrer Region gut tut. → auf ihre Ideen kommt es an!
- Regionale Zusammenarbeit der Bevölkerung
- Bewerbung für LEADER-Programm durch ein Regionales Entwicklungskonzept (REK) → enthält gemeinsam erarbeitete Ziele von Bürgern, Wirtschafts- und Sozialpartner (WiSo) und Ämtern

Melle®
Die Stadt.

Strategieebenen des REK

Melle
Die Stadt.

Leitbild	**Elbtalaue geht voran – GUTES gemeinsames LEBEN verbindet LAND und LEUTE**		
Entwicklungsziele	Zukunftsfähigkeit durch **A – soziale Vielfalt**	**B – ökonomischen Wohlstand**	**C – ökologische Vielfalt**
Handlungsfelder	**Vielfalt zwischen Jung und Alt – zukunftsfähige Ortsentwicklung und Kultur**	**Wirtschaft zwischen Tradition und Innovation – zukunftsfähiger Tourismus und regionale Wertschöpfung**	**Landschaft zwischen Schutz und Nutzung – zukunftsfähige Landnutzung, Natur- und Klimaschutz**
Handlungsfeldziele	**1.1 Erhalt und Entwicklung der Wohn- und Lebensqualität in den Orten, einschließlich ihrer Erreichbarkeit durch z. B.** • Sicherung der Grundversorgung und Daseinsvorsorge • Mehrgenerationenangebote • (Multifunktionale) Orte und Räume für unterschiedliche Zielgruppen • Förderung vielfältiger und innovativer Mehrgenerationenangebote für alle Zielgruppen innerhalb und in die Region **1.2 Strukturelle Förderung von Organisationen und Initiativen zum weiteren Ausbau des Lebensumfeldes, der Stadt- und Dorfgemeinschaften, Kultur und zur Ideengenerierung durch z. B.** • Dorfmoderation, Zukunftswerkstätten, Ideenfindungs- und Projektentwicklungsprozesse • Vereins- und Nachbarschaftshilfen • Kümmerer, Prozessbegleiter und Digital-Coaches • Mitgestaltungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche • Vernetzung, Professionalisierung, gemeinsame Vermarktung von z. B. kulturellen Angeboten in der Region **1.3 Erhalt, Schutz und Vernetzung der materiellen und immateriellen Kulturgüter durch z. B.** • Traditionspflege und Vermittlung haptischer Fähigkeiten • Ausstellungen und Dokumentationen • Erhalt historischer und ortsbildprägender Gebäude • Sicherung ihrer nachhaltigen Nutzung, Erstellung von Um- und Nachnutzungskonzepten	**2.1 Entwicklung der Qualität und Erhalt der Tourismus- und Freizeitinfrastruktur durch z.B.** • Tourismusangebote und gemeinsame touristische Vermarktung • Besucherlenkung im Bereich Naherholung, Freizeit und Tourismus • Netzwerkbildung für die Region **2.2 Steigerung der regionalen Wertschöpfung durch z. B.** • Stärkung der regionalen Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung • Vernetzung der Erzeuger- und Verbraucherstrukturen mit touristischen und anderen Netzwerken • Reduzierung der Lieferwege durch alternative Logistikketten • Reduzierung der Arbeitswege durch Bereitstellung kooperativer Produktionsräume vor Ort **2.3 Stärkung besonders innovativer, integrativer, inklusiver und regional relevanter Unternehmen und Organisationen durch z. B.** • Aktivitäten zur Standortvermarktung und Fachkräftesicherung • Unterstützung und ggf. auch Anwerbung wichtiger Unternehmen der Daseinsvorsorge / des nachhaltigen Wirtschaftens / Sozialunternehmen • Förderung solidarischer und kooperativer Wirtschaftsmodelle • Aktivitäten zur Vernetzung und zur Bildung lokaler Unternehmenskooperationen • Kooperative, dezentrale Produktionsstrukturen und -räume	**3.1 Bewusstseinsschärfung und Akzeptanzsteigerung im Zusammenwirken von Naturschutz, Wasserwirtschaft und Land- und Forstwirtschaft durch z. B.** • Maßnahmen zur Bildung für eine nachhaltige Entwicklung • Strategien zum Klimaschutz und zur Klimafolgeanpassung • Wiederentdeckung und Weiterentwicklung bäuerlicher Fähigkeiten und Kenntnisse, u.a. im Kontext formeller und informeller Bildung • Ansätze zur Verknüpfung von Landnutzung und Ernährung • Maßnahmen zum Hochwasserschutz und Wassermanagement **3.2 Erhalt und Entwicklung der Natur und Landschaft mit ihren typischen Arten und Lebensräumen durch z. B.** • Entwicklung und Umsetzung von Biotopverbundsystemen • Maßnahmen zu Klimafolgenanpassungen • Maßnahmen zur Reduzierung des Flächenverbrauchs • Einbeziehung der Land- und Forstwirtschaft und der regionalen Betriebe, wie regenerative Energieerzeuger und andere Landschaftsnutzer **3.3 Stärkung nachhaltiger Wirtschaftsweisen bei der Landnutzung, insbesondere in der Land- und Forstwirtschaft durch z. B.** • Maßnahmen zur Optimierung des Wassermanagement, der Kohlenstoffbindung und des Energieverbrauchs in der Landnutzung • Weiterentwicklung lokaler Stoffkreisläufe • Erhaltung natürlicher Ressourcen und deren schonender Umgang • Unterstützung bei der Transformation der Land- und Forstwirtschaft	

Melle Die Stadt.

SWOT-Analyse: **Orts- und Innenentwicklung**

Bitte bewerten Sie: Welche Stärken und Chancen sollen bis 2027 weiter ausgebaut werden? (3)
An welchen Schwächen und Risiken muss bis 2027 am dringendsten gearbeitet werden? (3)
Sie können jeweils 3 Punkte vergeben.

Stärken ⊕ **Chancen**		**Schwächen** ⊖ **Risiken**	
Lage zwischen Bielefeld und Osnabrück		Verkehrsbelastung in einigen Stadtteilen (dadurch auch Leerstand); Trennwirkung/Lärm/Abgase durch BAB und Straßennetz	
Lage an der BAB 30/insgesamt gute Verkehrsanbindung ➜ hohes Standortpotential		Ortskerne sind nicht barrierefrei	
gewachsene Zentren und Ortskerne in einigen Stadtteilen		Probleme in einigen Ortskernen durch Gewerbegebäude ➜ Abriss notwendig	
Hohes Engagement der Bewohner/hohe Identifikation mit dem Stadtteil		Versorgung in einigen Stadtteilen/kleineren Orten/ Bauernschaften: alltäglicher Bedarf nicht zu decken; in Verbindung mit dem ausbaufähigen ÖPNV ➜ Abhängigkeit vom PKW	
Reges Vereinsleben		Alterung (weniger junge Menschen)	
Nachfrage nach Wohnen/Grundstücken insgesamt im Stadtgebiet hoch		Flächenknappheit: Flächendruck durch verschiedene Ansprüche (Siedlung, Gewerbe, Landwirtschaft, Wohnen, Naturschutz)	
Melle und seine Stadtteile beliebt bei jungen Menschen ➜ durch die Verbundenheit mit dem Ort kehren junge Leute nach Ausbildung oder Studium zurück		Leerstand auch in „schönen“ Gebäuden	
Angebot an Wohnraum durch freiwerdende Einfamilienhäuser (1950-70er Jahre)		Günstiger Wohnraum/kleine Wohnungen und Mietwohnungen fehlen	
Stadtweites Baulückenkataster vorhanden		Hochwasserproblematik: bei Hochwasser Schäden, Flächen können durch Hochwassergefahr nicht oder nur wenig genutzt werden	
Leerstandsmanagement vorhanden			
Attraktive Landschaft			
Nachverdichtung (aus zwei Grundstücken werden drei)			

Melle Die Stadt.

SWOT-Analyse: **Daseinsvorsorge und Infrastruktur, Mobilität**

Bitte bewerten Sie: Welche Stärken und Chancen sollen bis 2027 weiter ausgebaut werden? (3)
An welchen Schwächen und Risiken muss bis 2027 am dringendsten gearbeitet werden? (3)
Sie können jeweils 3 Punkte vergeben.

Stärken ⊕ Chancen		Schwächen ⊖ Risiken	
Angebot für altersgerechtes Wohnen/ Altenheime		Zu wenig Angebot für altersgerechtes Wohnen/Altenheime	
Klinikstandort		Inhabergeführte Läden (Nachfolge)	
Berufsakademie Holz		Stadtzentrum Melle: zu wenig Einzelhandelsbesatz; keine Bindung Melle-Mitte (Konkurrenz durch Bielefeld und Osnabrück)	
Noch relativ gute Versorgung in den meisten Stadtteilen (Lebensmittel, Apotheken, Ärzte)		Nicht überall Breitbandversorgung	
Alterung (Nachfrage nach bestimmten Angeboten)		Klinik allein nicht ausreichend; hohes Alter bei den ansässigen Ärzten	
Einzelhandelskonzept		Mangel an sozialen Treffpunkten	
Inhabergeführte Läden/mittelständische Unternehmensstruktur (Verbindungen zur Stadt)			
Wettbewerbsfähige Standortkosten			
Bürgerbüros			

Mobilität

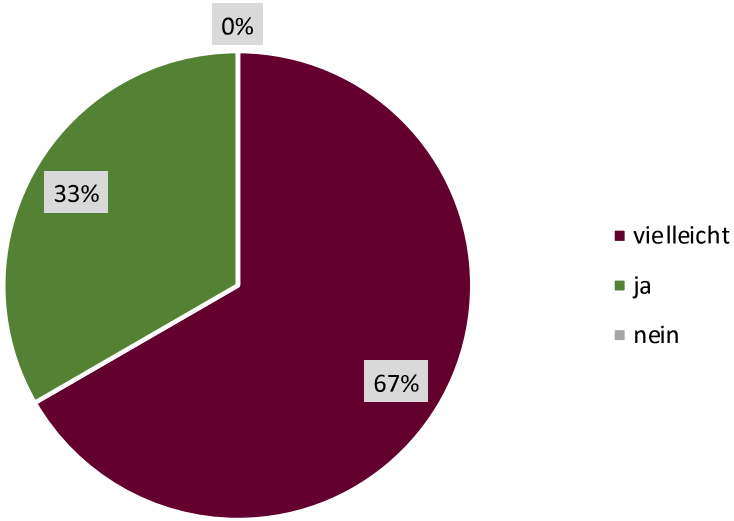
BAB/Verkehrsanbindung		Hohe Verkehrsbelastungen ➜ teilweise Leerstand	
DB-Haltepunkte Melle und Bruchmühlen		Kein IC-/IR-Halt	
Radwegesystem relativ weit ausgebaut		ÖPNV	
Touristische Radwege		Abhängigkeit vom PKW	
		Innerörtliche Wegweisung verbesserungswürdig	
		Trennwirkung/Lärm/Abgase durch BAB und Straßen	
		Lücken im Radwegenetz	
		Barrierefreiheit oft nicht gegeben, z.B. in einigen Stadtteilzentren	
		Ländliche Wege oft zu schmal ➜ Probleme bei Begegnungsverkehr, auf die Dauer Zerstörung der Wege	

Melle Die Stadt.

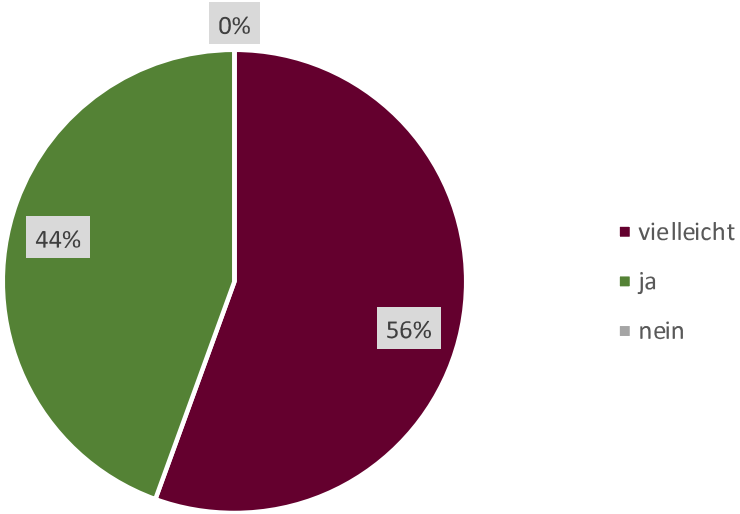
Pause

Zukünftige Zusammenarbeit

Sind Sie an der Mitarbeit in der Steuerungsgruppe interessiert? n = 9



Sind Sie an einer aktiven Mitarbeit in einem Arbeitskreis interessiert? n = 9



Themen:

- Baugebiete, Infrastruktur, Wirtschaft, Freizeit, Sport
- Umwelt, Klima, Wirtschaft
- Daseinsvorsorge, Ortsentwicklung
- Kultur, Umwelt & Klima, Ortsentwicklung
- Klima- Umweltschutz, Radinfrastruktur, Energie

Melle Die Stadt.

Nächste Termine

- Handlungsfeldworkshop 2: **Klima und Energie, Umwelt- und Naturschutz, regionale Wertschöpfung**
  am 23.03.2022 19:00 – 21:15

- Handlungsfeldworkshop 3: **Kunst, Kultur und Bildung + Tourismus, Erholung und Sport**
  am 25.03.2022 19:00 – 21:15

- **Strategieworkshop:** 06.04.2022, 19:00 – 21:15 Uhr, Forum Melle

Melle Die Stadt.

Regionales Entwicklungskonzept MELLE - REK Melle

Das REK Melle ist eine Fortentwicklung des ILE Melle „Fabelhafter Grönegau“ das zwischen 2014 und 2020 umgesetzt wurde. Alle Infos sind hier online: https://ile.melle.info/

Warum ein REK?

Das Land Niedersachsen gewährt LEADER Mittel im Rahmen eines Auswahlverfahrens für die Förderperiode ab 2023. Grundlage für eine Bewerbung für das Auswahlverfahren ist ein **Regionales Entwicklungskonzept REK**

Was ist LEADER?

https://www.youtube.com/watch?v=LPqvIZJOROs

LEADER ist ein **Förderprogramm der Europäischen Union** zur Entwicklung des ländlichen Raumes. LEADER steht dabei für »Liaison entre actions de développement de l´économie rurale« = „Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“. Das Programm ist Teil des **Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)**. LEADER verfolgt dabei das sogenannte Bottom-up-Prinzip (von unten nach oben). Die Bürgerinnen und Bürger, und auch Wirtschafts- und Sozialpartner sollen Projektideen in den Entwicklungsprozess einzubringen, denn die Menschen vor Ort kennen die Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten ihrer Region am besten. Ideen aus Wirtschaft, Tourismus, Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft können durch LEADER-Initiativen gebündelt und verwirklicht werden. Die konkreten Zielsetzungen der Region sind im so genannten **Regionalen Entwicklungskonzept (REK)** festgehalten. Aber das müssen wir für Melle erst noch schreiben.

Wie kommen wir nun an ein REK?

Das Planungsbüro coopolis begleitet Melle gemeinsam mit Isabella Tober bei der Erstellung des Regionalen Entwicklungskonzeptes. Wir starten am 01.03.2022 mit einem online - Auswertungsgespräch über die Umsetzung des ILE „Fabelhafter Grönegau“.

Die Arbeitsschritte

1. Evaluierung der letzten Förderperiode + Digitale Umfrage zu ersten strategischen Überlegungen, Auswertungs- Workshop, Dokumentenanalyse, Evaluierungsbericht

2. Fortschreibung / Neuformulierung als Regionales Entwicklungskonzept für die LEADER-Region Melle 2023 – 2027 - Zusammenstellung Daten / Zahlen / Fakten

3. Beteiligung der Lenkungsgruppe und der Wirtschafts- und Sozial- Partner - 3 Workshops zu spezifischen Themen, Termine: 21., 23. 25.03. und ein Strategieworkshop am 06.04.2022

4. Verfassen und Abstimmen des REK für die LEADER- Region Melle 23 –27 - Zusammenstellung Karten / Daten / Fakten und die gemeinsam entwickelte Strategie

Hier alle Termine in der Übersicht:

23.02.-13.03.2022 - Online- Umfrage - https://survey.lamapoll.de/Evaluierung-ILEK-Melle/
Montag, 21.03.2022 **Handlungsfeld- Workshop 1** 16:00 – 18:15
Thema: **Orts- und Innenentwicklung, Daseinsvorsorge, Infrastruktur** (+ Mobilität)
Mittwoch, 23.03.2022 **Handlungsfeld- Workshop 2** 19:00 – 21:15
Thema: **Klima und Energie, Umwelt- und Naturschutz, regionale Wertschöpfung**
Freitag, 25.03.2022 **Handlungsfeld- Workshop 3** 19:00 – 21:15
Thema: **Kunst, Kultur und Bildung + Tourismus, Erholung und Sport**
Mittwoch, 06.04. 2022 **Strategieworkshop zum REK Melle** 19:00 – 21:15
30.04.2022 - Abgabetermin beim Fördergeber. Das ist sportlich, aber schaffbar!

Bitte beteiligen Sie sich! Machen Sie mit!

SWOT-Analyse: **Daseinsvorsorge und Infrastruktur, Mobilität**

Bitte bewerten Sie: Welche Stärken und Chancen sollen bis 2027 weiter ausgebaut werden? (3)
An welchen Schwächen und Risiken muss bis 2027 am dringendsten gearbeitet werden? (3)
Sie können jeweils 3 Punkte vergeben.

Stärken ⊕ Chancen		Schwächen ⊖ Risiken	
Angebot für altersgerechtes Wohnen/ Altenheime	2	Zu wenig Angebot für altersgerechtes Wohnen/Altenheime - Im Bau! (3)	7
Klinikstandort (1) ● 13		Inhabergeführte Läden (Nachfolge) (3) für tägl. Nahversorgung fehlen in einigen Stadtteilen	7
Berufsakademie Holz	1 ●	Stadtzentrum Melle: zu wenig Einzelhandelsbesatz; keine Bindung Melle-Mitte (Konkurrenz durch Bielefeld und Osnabrück)	4
Noch relativ gute Versorgung in den meisten Stadtteilen (Lebensmittel, Apotheken, Ärzte)	3	Nicht überall Breitbandversorgung ● (2)	8
Alterung (Nachfrage nach bestimmten Angeboten)	1	Klinik allein nicht ausreichend; hohes Alter bei den ansässigen Ärzten → Nachfolgeprob.	1
Einzelhandelskonzept ● (2) ●	1	Mangel an sozialen Treffpunkten (3)	7
Inhabergeführte Läden/mittelständische Unternehmensstruktur (Verbindungen zur Stadt) 11			
Wettbewerbsfähige Standortkosten	2		
Bürgerbüros	1		

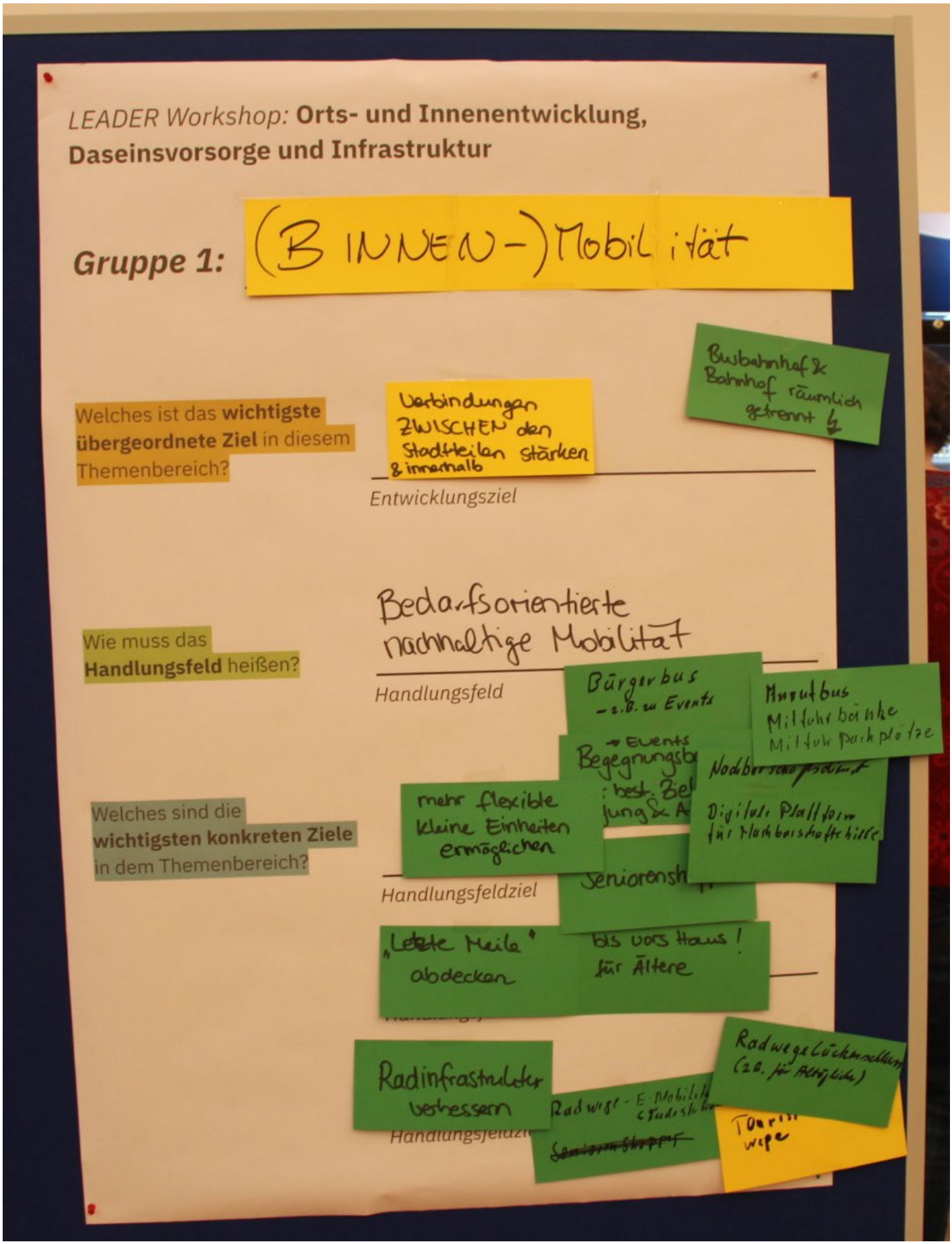
Mobilität

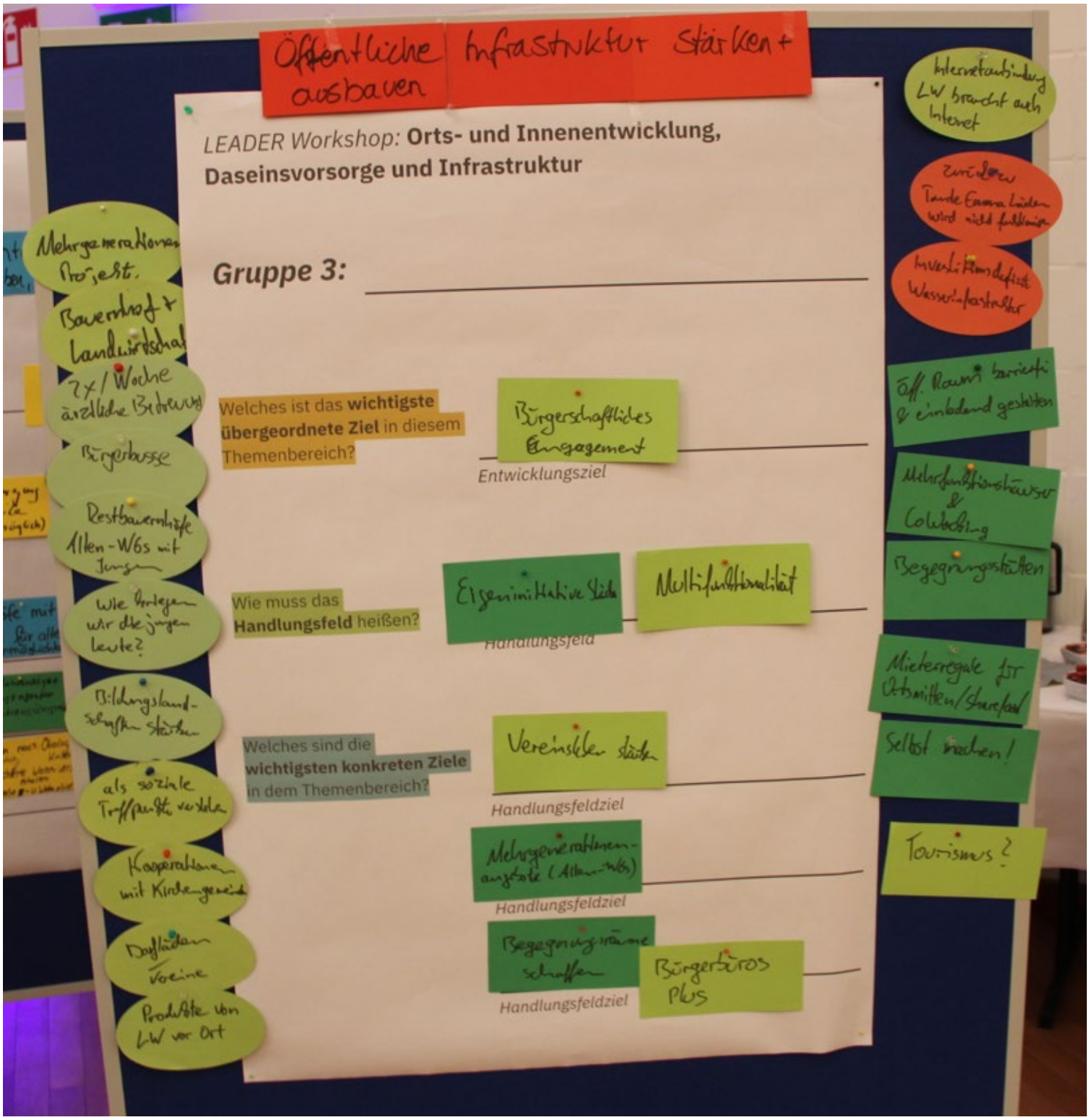
BAB/Verkehrsanbindung 4		Hohe Verkehrsbelastungen → teilweise Leerstand	
DB-Haltepunkte Melle und Bruchmühlen (3) 9		Kein IC-/IR-Halt	1
Radwegesystem relativ weit ausgebaut 8		ÖPNV	3
Touristische Radwege 1		Abhängigkeit vom PKW	6
		Innerörtliche Wegweisung verbesserungswürdig	
		Trennwirkung/Lärm/Abgase durch BAB und Straßen	
		Lücken im Radwegenetz (✓) (1)	13
		Barrierefreiheit oft nicht gegeben, z.B. in einigen Stadtteilzentren	1
		Ländliche Wege oft zu schmal → Probleme bei Begegnungsverkehr, auf die Dauer Zerstörung der Wege	

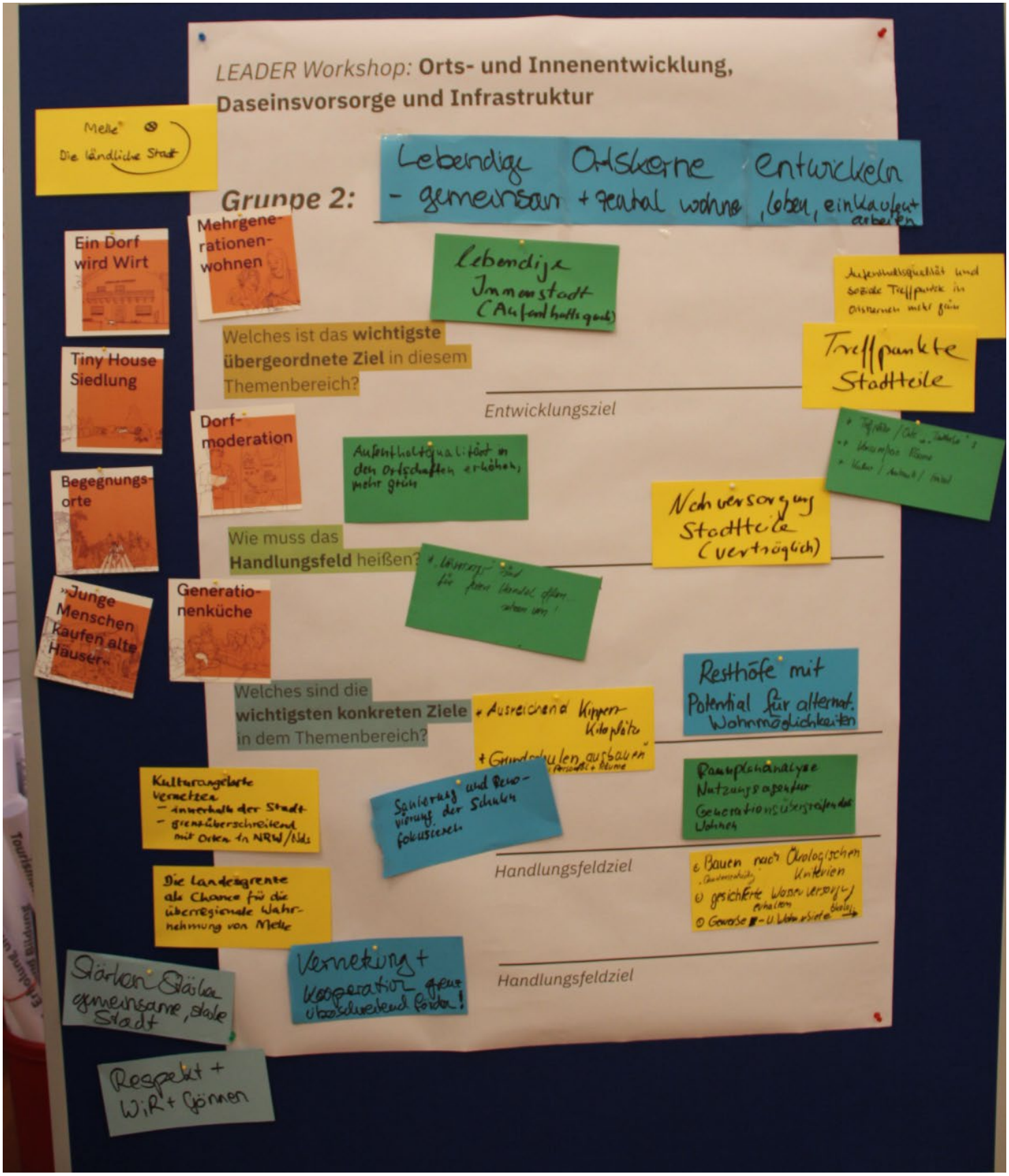
SWOT-Analyse: **Orts- und Innenentwicklung**

Bitte bewerten Sie: Welche Stärken und Chancen sollen bis 2027 weiter ausgebaut werden? (3)
An welchen Schwächen und Risiken muss bis 2027 am dringendsten gearbeitet werden? (3)
Sie können jeweils 3 Punkte vergeben.

Stärken ⊕ Chancen		Schwächen ⊖ Risiken	
Lage zwischen Bielefeld und Osnabrück / Beziehung	4	Verkehrsbelastung in einigen Stadtteilen (dadurch auch Leerstand); Trennwirkung/Lärm/Abgase durch BAB und Straßennetz	2
Lage an der BAB 30/insgesamt gute Verkehrsanbindung → hohes Standortpotential + 3 x Bhf. Melle, Westh. + Buchm.	12	Ortskerne sind nicht barrierefrei	3
gewachsene Zentren und Ortskerne in einigen Stadtteilen	9 8	Probleme in einigen Ortskernen durch Gewerbegebäude → Abriss notwendig	3
Hohes Engagement der Bewohner/hohe Identifikation mit dem Stadtteil	4 3	Versorgung in einigen Stadtteilen/kleineren Orten/ Bauernschaften: alltäglicher Bedarf nicht zu decken; in Verbindung mit dem ausbaufähigen ÖPNV → Abhängigkeit vom PKW	12
Reges Vereinsleben	5	Alterung (weniger junge Menschen)	4
Nachfrage nach Wohnen/Grundstücken insgesamt im Stadtgebiet hoch	5	Flächenknappheit: Flächendruck durch verschiedene Ansprüche (Siedlung, Gewerbe, Landwirtschaft, Wohnen, Naturschutz)	8
Melle und seine Stadtteile beliebt bei jungen Menschen → durch die Verbundenheit mit dem Ort kehren junge Leute nach Ausbildung oder Studium zurück	4	Leerstand auch in „schönen" Gebäuden	6
Angebot an Wohnraum durch freiwerdende Einfamilienhäuser (1950-70er Jahre)	5	Günstiger Wohnraum/kleine Wohnungen und Mietwohnungen fehlen	10
Stadtweites Baulückenkataster vorhanden		Hochwasserproblematik: bei Hochwasser Schäden, Flächen können durch Hochwassergefahr nicht oder nur wenig genutzt werden	4
Leerstandsmanagement vorhanden	2/1 → 3	Altersschnitt in Vereinen steigt	3
Attraktive Landschaft	7	Angebote auf der grünen Wiese nehmen zu	3
Nachverdichtung (aus zwei Grundstücken werden drei)	6 4	Abnehmende Identifikation mit dem öffentlichen Raum	3


LEADER Workshop: Orts- und Innenentwicklung, Daseinsvorsorge und Infrastruktur
Gruppe 1: (BINNEN-)Mobilität
Welches ist das wichtigste übergeordnete Ziel in diesem Themenbereich?
Verbindungen ZWISCHEN den Stadtteilen stärken & innerhalb
Busbahnhof & Bahnhof räumlich getrennt
Entwicklungsziel
Wie muss das Handlungsfeld heißen?
Bedarfsorientierte nachhaltige Mobilität
Handlungsfeld
Bürgerbus - z.B. zu Events
Mutrutbus Mitfahrbänke Mitfahrparkplätze
Begegnungsb
Nachbarschaftshilfe
Digitale Plattform für Nachbarschaftshilfe
Welches sind die wichtigsten konkreten Ziele in dem Themenbereich?
mehr flexible kleine Einheiten ermöglichen
Handlungsfeldziel
Seniorensh
„Letzte Meile" abdecken
bis vors Haus! für Ältere
Radinfrastruktur verbessern
Radwege Lückenschluss (z.B. für Alltagsradler)
Radwege - E-Mobilität
Handlungsfeldziel


Öffentliche Infrastruktur stärken + ausbauen
LEADER Workshop: Orts- und Innenentwicklung, Daseinsvorsorge und Infrastruktur
Gruppe 3:
Welches ist das wichtigste übergeordnete Ziel in diesem Themenbereich?
Bürgerschaftliches Engagement
Entwicklungsziel
Wie muss das Handlungsfeld heißen?
Eigeninitiative Stärken
Multifunktionalität
Handlungsfeld
Welches sind die wichtigsten konkreten Ziele in dem Themenbereich?
Vereinsleben stärken
Handlungsfeldziel
Mehrgenerationen-angebote (Allen-WGs)
Handlungsfeldziel
Begegnungsräume schaffen
Bürgerbüros Plus
Handlungsfeldziel
Mehrgenerationen Projekt.
Bauernhof + Landwirtschaft
2x / Woche ärztliche Betreuung
Bürgerbusse
Restbauernhöfe Alten-WGs mit Jungen
Wie kriegen wir die jungen Leute?
Bildungslandschaften stärken
als soziale Treffpunkte verkaufen
Kooperationen mit Kindergärten
Dorfläden Vereine
Produkte von LW vor Ort
Internetanbindung LW braucht auch Internet
Tante Emma Läden wird nicht funktionieren
Investitionsdefizit Wasserinfrastruktur
Öff. Raum barrierefrei & einladend gestalten
Mehrfunktionshäuser & Coliving
Begegnungsstätten
Mieterregale für Ortsmitten/Sharefood
Selbst machen!
Tourismus?


LEADER Workshop: Orts- und Innenentwicklung, Daseinsvorsorge und Infrastruktur
Melle
Die ländliche Stadt
Gruppe 2:
Lebendige Ortskerne entwickeln
- gemeinsam + zentral wohnen, leben, einkaufen, arbeiten
Ein Dorf wird Wirt
Mehrgenerationenwohnen
Tiny House Siedlung
Dorfmoderation
Begegnungsorte
Generationenküche
„Junge Menschen kaufen alte Häuser"
Lebendige Innenstadt (Aufenthaltsqualität)
Aufenthaltsqualität und soziale Treffpunkte in Ortskernen mehr grün
Treffpunkte Stadtteile
Welches ist das wichtigste übergeordnete Ziel in diesem Themenbereich?
Entwicklungsziel
Aufenthaltsqualität in den Ortschaften erhöhen, mehr grün
Nahversorgung Stadtteile (verträglich)
Wie muss das Handlungsfeld heißen?
Resthöfe mit Potential für alternat. Wohnmöglichkeiten
Welches sind die wichtigsten konkreten Ziele in dem Themenbereich?
Ausreichend Krippen-Kitaplätze
+ Grundschulen ausbauen
Kulturangebote vernetzen
- innerhalb der Stadt
- grenzüberschreitend mit Orten in NRW/Nids
Sanierung und Renovierung der Schulen fokussieren
Raumplananalyse Nutzungsagentur Generationsübergreifendes Wohnen
Handlungsfeldziel
Die Landesgrenze als Chance für die überregionale Wahrnehmung von Melle
Bauen nach ökologischen Kriterien
gesicherte Wasserversorgung erhalten
Vernetzung + Kooperation gemeinschaftlich fördern!
Handlungsfeldziel
Stärken Stärken gemeinsame, starke Stadt
Respekt + WiR + Gönnen